

„Nach diesen (und anderen*) Ref.) Versuchen scheint es, dass wenigstens die beobachteten Insekten weder durch die Gestalt noch durch die Farbe der Blüten angezogen werden, und dass es besonders oder vielleicht ausschliesslich der Geruch ist, der sie leitet.“

Die Schlüsse Plateaus fordern jedoch gewisse Einwände heraus. Zunächst kann man daran denken, dass die Insekten dorthin fliegen, wo sie Blumen zu finden gewöhnt sind. Obwohl Plateau diesen Einwand für die Hummeln nicht direkt abweisen mag, lehnt er ihn für die Schmetterlinge ganz ab und stellt ihn ausserhalb der Diskussion. Zweifellos aber hätte hier, wie auch von anderen Referenten betont worden ist, eine noch sorgfältigere Untersuchung Platz greifen dürfen. — Auch der Umstand, dass bei der Bedeckung der Blütenköpfe mit buntem Papier sich weit mehr Schmetterlinge als Hummeln einfanden, bei der Anwendung von Weinblättern aber das entgegengesetzte Verhältnis eintrat, hätte eine grössere Beachtung verdient.

Darf man also die beschriebenen Experimente Plateaus auch nicht als eine endgiltige Lösung der angeschnittenen Frage betrachten, so verdienen sie es doch, als Beispiel einer sinnreichen biologischen Forschung hier wiedergegeben zu werden.

Von Würmern durchlöcherter Iltis-Schädel.

Von Prof. Dr. H. Landois.

Herr Dr. Ulrich in Beleeke übersandte uns die Schädel von *Mustela putorius* L. mit der Bemerkung, dass er in dortiger Gegend bei allen Iltissen Durchlöcherungen gefunden habe.

Es sind hier zwei Fragen zu beantworten: 1. Wodurch werden die Löcher erzeugt? und 2. Was sagt die Statistik über deren Vorkommen?

Die Löcher finden sich nur an den Teilen des Schädels, welche der Nasenhöhle zugänglich sind. Zahl und Grösse der Löcher sind sehr variabel.

Wir hatten sogleich vermutet, dass ein Wurmparasit der Urheber dieser Knochendurchbohrung, sei. Auch fanden wir bei mikroskopischer Untersuchung Teile eines Wurmes vor, die wir auf *Filaroides mustelarum* van Beneden bezogen. Um sicher zu gehen, schrieben wir an unser auswärtiges Sektionsmitglied Herrn Oberstabsarzt v. Linstow, der bald antwortete: „Göttingen, 3. III. 97. Die Veränderungen an den Schädelknochen beim Iltis und Steinmarder werden sehr wahrscheinlich auf den Parasitismus von *Filaroides mustelarum* zurückzuführen sein; wenigstens ist mir bekannt, dass die Anwesenheit des Parasiten das Wachstum der Knochen beeinflusst. Findet man beim Iltis die Stirn- und Nasenknochen unregelmässig aufgetrieben, so

*) Einmal waren alle Georginenblüten umhüllt; trotzdem kamen noch 36 Hummeln und 34 Schmetterlinge zum Besuche.

kann man mit Sicherheit darauf gehen, dass *Filaroides mustelarum* die Ursache ist. Der Parasit ist leicht zu übersehen, da er lebend blutrot ist und einem Blutgerinnsel gleicht. An frischen Iltisschädeln werden Sie ihn aber sofort entdecken.“

Wir haben die Löcher nicht nur beim Iltis, sondern auch beim Stein- und Baummarder gefunden. Es müssten auch die übrigen Musteliden darauf untersucht werden: Hermelin, Wiesel, Nörz, Otter, Dachs u. s. w.

In der Sammlung unseres akademischen Museums finde ich einen Iltisschädel und einen Steinmarderschädel gleicher Art deformiert.

Unser Provinzialmuseum für Naturkunde besitzt ebenfalls nur zwei Stück, das eine vom Baummarder, das andere vom Iltis.

Prof. Dr. Nehring in Berlin schrieb mir, dass er die dortige umfangreiche Sammlung an Iltis- und sonstigen Musteliden-Schädeln auf meinen Wunsch durchgesehen, „aber nur 2 Exemplare mit den betreffenden Löchern in der Stirnpartie gefunden. Der eine ist ein Iltisschädel aus der Gegend von Pyrmont, der andere ein Schädel vom Edelmarder aus den Rheingegenden.“

Prof. Dr. W. Blasius in Braunschweig will demnächst dem statistischen Vorkommen ebenfalls seine Aufmerksamkeit schenken und uns Mitteilungen machen.

Reinh. Hensel spricht in seiner Abhandlung „Craniologische Studien, Nova Acta 1881“ auch über durchlöchernte Iltisschädel, führt aber die betreffenden Veränderungen auf Pentastomen zurück.

Auch ist nach von Linstow in der Nasenhöhle des Iltisses *Distomum acutum* Leuckart beobachtet worden.

Wir bitten unsere Mitglieder, uns möglichst viele und recht frische Marderschädel zur weiteren Untersuchung zusenden zu wollen.

Beobachtungen über das Vogelleben bei Iburg.

Von Knickenberg.

2. August 1896.

Im Sommer 1895 beobachtete ich in der Umgegend von Iburg 18 Paar *Saxicola oenanthe* *Bechst.*, dagegen kein Pärchen von *Pratincola rubicola* *Koch*; im Frühjahr 1896 fand ich nur ein Pärchen von *Saxicola oenanthe* auf dem Hagenberge (Plänerkalksteinbruch), dagegen an den verschiedensten Ecken etwa 20 Paar nistende *Pratincola rubicola*. Ob diese die ersteren vertreiben?

2. August 1896.

Dass eine Eule hartnäckig ihren Standort behauptet, zeigt folgender Vorfall: Im Februar 1896 gewährte ich im Beisein eines Kollegen im obersten Gipfel einer auf der Höhe des Burghagens stehenden, unten abge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1896-97

Band/Volume: [25_1896-1897](#)

Autor(en)/Author(s): Landois Hermann

Artikel/Article: [Von Würmern durchlöcherte Iltis-Schädel. 92-93](#)